

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Tannen'

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. 3. Post M. 1.20 einschl. 18 3. Beförd.-Geb. 22. 00 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
M. 1.40 einschl. 20 3. Anzeigergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt mißimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste.
ab. Betriebskdr. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 227

Wittensteig, Donnerstag, den 30. September 1937

68. Jahrgang

Geleitwort des Reichsbauernführers zum Erntedankfest

Berlin, 29. Sept. Zum diesjährigen Erntedankfest gibt der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darré folgendes Geleitwort:

Der Erntedanktag auf dem Büdberg ist der Ausdruck des Dankes des ganzen deutschen Volkes für die Arbeit, die das Landvolk leistete, um das tägliche Brot der Volksgenossen zu erzeugen. Der deutsche Bauer kann stolz sein auf seine Leistungen: trotz Steigerung des Verbrauchs und Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat der deutsche Bauer durch seinen Einsatz die Grundlagen der Volksernährung erweitert. Die letzten Jahre zeigen jedoch, vor welchen Schwierigkeiten Deutschland trotzdem immer noch steht. Die Schwierigkeiten sind nicht allein durch Mehrerzeugung zu überwinden, vielmehr sind die sachgemäße Verwertung der Nahrungsmittel durch die deutsche Hausfrau und die Anpassung der Bedürfnisse an die Möglichkeiten der Erzeugung weitere tragende Säulen der deutschen Ernährungswirtschaft.

Bei der Aufgabe, diese Schwierigkeiten zu meistern, hat die deutsche Hausfrau der Ernährungswirtschaft bereits wertvolle Unterstützung geleistet. Der diesjährige Erntedanktag sei erneut ein Appell zur freudigen Mitarbeit an das gesamte deutsche Volk.

Ostpreußens Erntekrone für den Führer

Königsberg, 29. Sept. Am kommenden Sonntag wird das ganze deutsche Land den Erntedanktag feiern. Ostpreußen ist in diesem Jahre die Ehre zuteil geworden, die Erntekrone für den Führer und den Kranz für den Reichsbauernführer zu winden. 50 ostpreussische Jungbäuerinnen traten am Dienstag von Wehlau aus mit Krone und Kranz die Fahrt zum Büdberg an. Die ganze Stadt Wehlau nahm an der Ueberführung herzlichen Anteil. Am Bahnhof hatte die Schuljugend Aufstellung genommen, um der Erntekrone auch ihre Grüße an den Führer mitzugeben.

Massenshöre auf dem Büdberg

Das deutsche Lied beim Erntedanktag

Unvergessen und unvergessen sind die Tage des Sängerbundesfestes in Breslau, bei denen Massenshöre Zeugnis von der Gewalt des Liedes und seiner volkverbindenden und Volksgemeinschaft stiftenden Wirkung ablegten. Auch bei den diesjährigen Feiern, die auf dem Büdberg zum Erntedanktag am nächsten Samstag und Sonntag stattfinden, werden wieder Massenshöre zum Einsatz kommen und wesentlich zur Ausgestaltung des Programms beitragen. In zehn Sonderzügen werden nicht weniger als 11 000 Sänger auf den Büdberg gebracht werden, wo sie zur Aufschmückung der Feiern in Massenshören vereint werden. So kommen 2200 Sängerbüder aus Hannover, 1000 aus Bremen, 1100 aus Danabück, 2100 aus Hamburg, 1200 aus Hildesheim, 1300 aus Kassel, 1200 aus Lippe und 1000 aus Göttingen-Kortheim. Weiterhin werden noch etwa 1600 Schulkinder aus Hameln herangebracht werden, um mit dem Männerchor zu kommen zu singen.

Die Sänger, die in den letzten Tagen und Wochen in ihren Heimatorten zahlreiche Proben abgehalten haben, um für den Einsatz beim Erntedanktag tüchtig gerüstet zu sein, treffen am Samstag bis 15 Uhr in Ländern bei Hameln ein. Sie werden in ihrer Sänger-Zelthütte untergebracht. Nachdem vor ihrer Abreise erst noch Massenproben von ihrem Können ein eindrucksvolles Zeugnis abgelegt haben, beginnt bereits um 17 Uhr auf dem Büdberg die Generalprobe. Für die Verpflegung der Sänger während ihres Aufenthalts in der Zelthütte Ländersorgt bis Sonntagabend der Hilfszug Bayern, der auch warmes Essen liefern wird.

Am eigentlichen Erntedanktag, am Sonntag, findet dann die eigentliche Großveranstaltung der Sänger statt. Hier werden in der Zeit von 9 bis 11 Uhr auf dem Büdberg sowohl mehrstimmige Chöre als auch einstimmige Volkslieder vorgetragen werden. Die von der Reichspragapandaleitung herausgegebenen Programmhefte, die die genauen Texte dieser Lieder enthalten und die deshalb von jedem Besucher des Büdbergs erworben werden sollten, sollen es ermöglichen, daß die Volkslieder nicht allein auf dem Büdberg versammelten Volksgenossen mitgeführt werden. Höhepunkt der musikalischen Darbietungen werden vor allem sein: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Der deutschen Arbeit Feiertag“. Bei dem letzten Lied wird auch der Kinderchor mitsingen. Acht Musikkorps der Wehrmacht begleiten einige der Volkslieder und Chöre und spielen auch selbst während der Gesangsproben Militärmärsche. Die Leitung der Volkslieder und Chöre hat Kapellmeister Stenzel vom Reichsaufmarsch verantwortlich. Luftmaschinenspezialist Professor Sulzfeld hat die Stadtführung für die Musikkorps.

Rechnlich wie beim Sängerbundesfest in Breslau und unter Verwendung der dabei gemachten Erfahrungen wird vom Reichsaufmarsch „Deutschland“ eine eigene Lautsprecheranlage errichtet, die eine einwandfreie Wiedergabe der Massenshöre gewährleisten soll und die den Gesang ohne Verzerrung und Schwebwirkung nach allen Seiten des Büdbergs hin klangvoll überträgt.

Große Parade vor dem Duce - Abschied des Duce

Mussolini ehrt die Gefallenen des Weltkriegs

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 29. Sept. Mittwoch um 10.35 Uhr fuhr Mussolini, begleitet von General Vist und Außenminister Graf Ciano zum Ehrenmal Unter den Linden, um die Gefallenen des Weltkriegs zu ehren.

Der Duce hatte kaum das Haus des Reichspräsidenten verlassen, da brandeten ihm schon die begeisterten Heilrufe der Menge entgegen. Je mehr sich der Wagen den Linden näherte, umso fürchterlicher wurde die Welle der Begeisterung, die ihn umgab.

Wie aus Erz gegossen standen die beiden Posten auf den Stufen des Ehrenmals, während rechts davon am Ehrenmal zum Ehrenmal 20 kriegsbeschädigte Männer, 10 Selbstfahrer und 10 Kriegsblinde Platz gefunden hatten. 6 Schwarzhemden unter Führung des Landesleiters der faschistischen Partei in Deutschland Della Rotta brachten den riesigen Lorbeerkranz des Duce, der auf grün-weiß-rotem Band in goldenen Buchstaben die Inschrift trug „Benito Mussolini Anno XV“, dazu auf jeder Seite das Littorenbündel.

Das Ehrenbataillon, bestehend aus zwei Kompanien des Heeres, und je einer Kompanie der Marine und der Luftwaffe marschierte auf. Zahlreiche hohe italienische Offiziere landeten sich ein, unter ihnen Marschall Badoglio und General Ballo sowie die Militärratshofe. Um 10.45 Uhr trat Mussolini ein. Das Ehrenbataillon präsentierte. Mussolini schritt, begleitet vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Seifert und General Vist, unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Front des Ehrenbataillons ab. Dann begab sich der Duce zu den deutschen Schwerkrriegsbeschädigten, von denen er jeden Einzelnen begrüßte. Sechs Faschisten und vier deutsche Unteroffiziere trugen den großen Kranz des Duce, der dann mit feiner nächsten Begleitung sich ins Ehrenmal begab und dort einige Augenblicke still verweilt. Nach dem Verlassen des Ehrenmals nahm der Duce den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons ab und fuhr zu der großen Parade.

Mussolini und die Kinder von Dr. Goebbels

Am Mittwoch früh, bevor er zur Kranzniederlegung am Ehrenmal fuhr, ließ sich der Duce im Reichspräsidentenhaus die Kinder des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, vorstellen. Die Kinder trafen das helle Entzücken der Umgebung des Duce herbei. Sie überreichten dem Duce Blumen. Der Duce unterhielt sich einige Zeit mit den Kindern, bis ihn die Verpflichtungen des Tagesprogramms abriefen.

Die große Parade

Der letzte Tag des Staatsbesuches Mussolinis

Berlin, 29. Sept. Die letzten Stunden des Staatsbesuches, überstrahlt von der Sonne eines leuchtenden Herbsttages, haben im Zeichen der großen Parade der deutschen Wehrmacht. Der Vorbeimarsch sämtlicher Waffengattungen vor dem Duce und dem Führer findet an der Technischen Hochschule statt. Schon im Morgengrauen sind auf dem abgeperrten Disteil der via triumphalis zwischen Schloß und Brandenburger Tor in langen Kolonnen die Einheiten der Wehrmacht zu Fuß und zu Pferde und nicht zuletzt die motorisierten Teile zur Paradeausstellung angetreten. Genau dem Haupteingang der Hochschule gegenüber ist ein kleines mit Eisenlaub abgedecktes Podium errichtet, von dem aus Mussolini und der Führer die Parade abnahmen. Die Straße ist an dieser Stelle auf einer Länge von etwa 100 Meter um das Doppelte verbreitert. An beiden Seiten weht an weißen Masten die Reichskriegsflagge, während auf der Technischen Hochschule die Dienflagge des Reiches geht. Die SS-Wachmannschaften tragen an diesem Ehrenstag der Wehrmacht weißes Koppelzeug. Auf den klometertlangen Tribünenabschnitten beherrscht das Bunt der deutschen und italienischen Uniformen das Bild.

Wieder ist auch das ganze offizielle Deutschland, sind die Spitzen des Staates und der Bewegung, die Missionen der in Berlin akkreditierten Regierungen mit den Militärratshofen als die Ehrengäste dieser großen Tage erschienen. Auf der großen Aussicht zur Technischen Hochschule haben die faschistischen Organisationen, in den ersten Reihen Bakka und Jungitalieninnen in ihren bunten Umhängen, den weißen Blasen und den weißen Tellermägen einen bevorzugten Platz erhalten. Die Kriegs- und Arbeitsoper haben noch vor den Barrieren, genau gegenüber der für die Registrierung und die Ehrengäste bestimmten Tribünen ihren Ehrenplatz.

Schnurgrade ausgerichtet stehen von den Linden ab die Charlottenburger Chaussee hinunter die annähernd 14 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und die fast tausend an der Parade teilnehmenden Fahrzeuge.

Der Führer erscheint, hinter ihm Reichstragsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile. Der Kommandant des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, erstattet die Meldung von der Aufstellung der Parade: „Mein Führer, ich melde zur Parade angetreten: 391 Offiziere, 13 095 Unteroffiziere und Mannschaften, 1894 Pferde, 145 bespannte Fahrzeuge, 613 Kraftfahrzeuge und 144 Krafttraber“

In den Jubel um den Führer mischen sich die Heil- und Duce-Rufe, die Mussolini ankündigen, der in langsamer Fahrt vom Ehrenmal kommend die Linden entlang fährt. In der Ecke Unter den Linden-Wilhelmstraße verläßt er seinen Wagen. Der Führer begrüßt ihn herzlich. Die beiden Staatsmänner bestiegen hierauf den ersten Kraftwagen und fahren lebend unter den Klängen des Präsentiermarsches, dem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgt, die angetretenen Truppen ab. Hinter ihnen folgen der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile. Der Jubel begleitet sie durch das Brandenburger Tor hindurch und pflanzt sich fort längs der Feststraße, in der die Truppen Aufstellung genommen haben.

Kun taucht der graue Blod der Truppen in der Charlottenburger Chaussee auf. Der Führer tritt die zwei Stufen auf das für ihn errichtete Podium hinauf, rechts neben ihm der italienische Regierungschef Benito Mussolini. Die Parade wird angeführt von dem Kommandierenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, der mit gezogenem Degen den Truppen vorantritt, gefolgt von seinem Adjutanten und dem Kommandeur von Berlin, Generalmajor Seifert. General von Witzleben meldet dem Führer den Beginn des Vorbeimarsches. Ebenso schwanken während der Vorbeimärsche die Kommandeure der einzelnen Truppenteile aus, um rechts neben dem Podium Aufstellung zu nehmen.

Die Spitze des Vorbeimarsches bilden die Fuhrtruppen des Heeres, zunächst das Wachregiment Berlin unter Oberst von Alen. In blendendem Paradeschritt marschieren die Truppe auf der leicht mit Sand bestreuten Straße in geschlossenem Regimentsblod und Jugfront vorbei; hinter dem Regimentskommandeur die Bataillonskommandeure mit ihren Adjutanten und in einer Reihe zu Pferde die Kompaniechefs, dann die Spielleute und das Musikkorps, die gegenüber dem Führerpodium nach links ausschwenken. Es kommen die Bataillonsführer, geleitet von Fahnenoffizieren, und nun die Blods der Infanterie. Dem Wachregiment folgt das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments, dann das Infanterie-Regiment 30. Die Fuhrmannschaften der Maschinengewehrkompanien tragen das Gewehr ebenfalls mit aufgespanntem Seltengewehr Praff angezogen am Riemen über der Schulter. Dahinter fahren die berittenen Staffeln mit je zwei Maschinengewehren auf den Fahrzeugen, vier Fahrzeuge in Staff ausgerichtet Reihe, dann vierpännig die Begleitzüge und MG-Kompanien. Den Abschluß der Infanterie-Regimenter macht jeweils die Infanterie-Geschützkompanie, die mit ihren Fahrzeugen in zwei Gliedern vorzieht. Jetzt geht mit seiner schwarzen Zahne das Wionierbataillon 6 als Abschluß des Fuhrmarsches des Heeres vorbei. Man muß bei diesem in seiner Sauberkeit und seinem glänzenden Eindruck bestechenden Parademarsch daran denken, daß diese Truppen eben fünf schwere Manöverwochen hinter sich haben, insbesondere zum Schluß die Wehrmachtmanöver. Diese Parade in Berlin vor den beiden Führern ist gleichzeitig die Abschlussparade der Wehrmachtmanöver von Mecklenburg und Pommern. Dementsprechend sind auch Teile der verchiedenen Armeekorps und Divisionen, die an diesen Manövern beteiligt waren, zur Parade herbeigezogen worden. In den letzten 14 Tagen haben die Fuhrtruppen durchschnittliche tägliche Marschleistungen von 40 bis 60 Kilometer vollbringen müssen. Umfomehr Eindruck macht dieses großartige Paradebild.

In der nun folgenden Pause vor dem Anreiten der berittenen Truppen haben sich schnell Sprechschöre gebildet, die zum Führer und zum Duce herüber rufen. Beide müssen immer wieder für die fürmlichen Jubelungen danken.

An der Spitze der im Trab vorbeigehenden berittenen Truppen reitet vor seinem Kavallerieregiment 15 Oberst Graf Rothkirch, ihm folgt das Trompeterkorps, voran der Kesselpauker und der Tambourmajor. Es ist ein wundervolles Bild, das Trompeterkorps mit seinen hellen klingenden Bläsern ausschwenken zu sehen. Im Galopp schlägt der Kesselpauker einen großen Bogen hinter den Trompeterkorps herum, um sich an den rechten Flügel zu setzen. Und nun folgt Schwadron auf Schwadron in elegantem Trab, wie am Schürchen ausgerichtet, am Schluß die vier MG-Staffeln.

Der Kavallerie mit ihrer gelben Standarte folgen die roten Standarten der Artillerie, und zwar das Artillerie-Regiment 18, das Artillerie-Regiment 6 und die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 54, jeweils drei Geschütze nebeneinander. In mehreren Gliedern rücken die berittenen Mannschaften an, dann die schweren Batterien mit ihren besonderen Lafetten- und Rohr-Wagen. Jetzt dröhnen die Motore. Motorisierte Artillerie.



und zwar die 3. Abteilung des Artillerie-Regiments fährt, gefolgt von der Nachrichtenabteilung wieder jeweils mit drei Geschützen bzw. Raketenwagen nebeneinander, im Trabtempo vorbei. Während die Artilleriekapelle eben im Trab vorantretet, tönt bereits von der Charlottenburger Brücke her immer lauter werdendes Händeklatschen. Es ist ein Sonderapplaus für die Vertretung der Kriegsmarine bei dieser Parade. Als die 2. Marine-Unteroffizier-Verabteilung mit ihrer blau-weiß leuchtenden Fahne anrückt und die Spielleute einleichen, tritt Generaladmiral Koeder an Stelle von Generaloberst Freiherr von Frisch neben den Führer. In der leuchtenden Sonne bieten die blauen Junges mit ihren weißen Blusen und Mützen und den langen, in die hohen Stiefelhüfte mit weißem Ueberhang hineingestreckten Hosen ein unerhört farbenfreudiges Bild.

Wieder wechselt der Oberbefehlshaber zur linken Seite des Führers, Generaloberst Göring medelt als Oberbefehlshaber der Luftwaffe den Vorbeimarsch der ihm unterstehenden Wehrmachtsteile. Den Vorbeimarsch der Luftwaffe eröffnet der höhere Kommandeur der Flakartillerie 2, Generalmajor Weise, dem in ihren blaugrauen Blöcken die Kolonnen des Luftwaffen-Regiments zu Fuß folgen. Daran schließen sich die motorisierten Teile, voran die 1. schwere Abteilung des Flak-Regiments, dann die 1. schwere Abteilung des Flak-Regiments 22 und die 2. leichte Abteilung des Flak-Regiments 22. Hinter den Raketen- und Rohrwagen sieht man die gewaltigen Scheinwerfer und die Richtungshörer, ferner die schweren 8,8-Zentimeter-Geschütze und die kleinen, elegant wirkenden 3,7-Zentimeter-Geschütze.

Wieder tritt Generaloberst Freiherr von Frisch neben den Führer. Den Abschluß des ganzen Vorbeimarsches bilden die Panzertuppen des Heeres. Sie werden geführt von Generalmajor Guberian, dem Kommandeur der 2. Panzerdivision. Es rassel und rauscht über das Straßenpflaster. In Reihen zu dritt kommen zunächst die leichten Panzerkraftwagen des Panzerregiments 4. Man sieht die Führer in ihrer schmutzigen schwarzen Uniform mit dem Oberkörper aus ihren Wagen herausragen. Reihe auf Reihe, Kompanie auf Kompanie und Bataillon auf Bataillon rasseln vorüber. Schwere Panzerwagen schließen sich an. Als die Raupenwagen vorbeigefahren sind, folgt das Schützenregiment 2 mit seinen Dreierkolonnen von dreischichtigen Personentransportwagen, die Infanteriegeschütze und Panzerabwehrkanonen hinter den Fahrzeugen. Der Notie-Trabmarsch des Musikkorps wird von dem Surren der Motoren und dem Klirren der Räder auf dem Sand überhört, jedoch nur abgerissene helle Klänge bis zu den Zuschauern dringen. Ein besonders festliches Bild bildet dann das Kräfteabzeichenbataillon 1, das in Dreierreihen vorbeimarschiert. Motorisierte Artillerie schließt sich an, die erste Abteilung des Artillerieregiments 73 mit ihren leichten Kanonen und Panzern und die 2. Abteilung des Artillerieregiments 54 mit ihren schweren Geschützen. Dann ziehen im Vergleich zu den Raupenfahrzeugen der Panzerregimente, elegant und leicht die Panzerpflanzwagen und andere Kampffahrzeuge der Aufklärungsabteilung 9 vorbei, denen sich die Panzerabwehrabteilung 38 anschließt. Den Abschluß machen die Fahrzeuge der Kraftfahrerschule. Um 12.40 Uhr ist der Vorbeimarsch beendet.

Der Führer spricht noch einen Augenblick mit Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile. Man sieht, wie der italienische Regierungschef ihn zu diesem Vorbeimarsch begleitet. Schon fahren auch die Wagen vor und unter dröhnendem und sich über die ganze Charlottenburger Chaussee drausend fortplanzenden Jubelrufen der Menge bestiegen Benito Mussolini und Adolf Hitler den ersten Wagen und fahren lebhaft und grüßend mit freundlich bewegten Gesichtern zurück zur Stadt, gefolgt von Wagen mit den italienischen und deutschen hohen Militärs, den Ministern und der engeren Begleitung.

Die Parade hat im Anschluß an die Wehrmachtmanöver erneut den großartigen Eindruck bestätigt, daß der Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht vollendet ist und daß als Instrument der friedlichen Friedenspolitik eine schlagkräftige und modern ausgerüstete Waffe zur Verfügung steht.

Politische Aussprache vor der Abreise

Berlin, 29. Sept. Im unmittelbaren Anschluß an die Parade fand beim Führer und Reichskanzler ein Frühstück im kleinsten Kreise statt, an dem der Duce, Außenminister Graf Ciano, Botschafter Attolico, Ministerpräsident Göring, Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath, Generalfeldmarschall von Blomberg und der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, teilnahmen. Hieran schloß sich eine längere politische Aussprache an.

Rundgebungen vor der Reichskanzlei

Berlin, 29. Sept. Während des letzten Besuches des Duce beim Führer in der Reichskanzlei in den Stunden nach der Parade bis zur Abfahrt Mussolinis kam es auf dem Wilhelmplatz von neuem zu hitzigen Ergebnissstimmungen und lebhaften Berührungsbewegungen für die beiden Staatsmänner. Die Zehntausende riefen immer wieder im Sprechchor taktmäßig zum Balkon der Reichskanzlei hinauf: Führer, Duce! Führer, Duce! Die feierlich-fröhliche Stimmung fand auch in erfindenen Reimen ihren Niederschlag, wie:

Lieber Führer, komm' doch jetzt,
Du hast uns ja noch nie verfehlt!"

oder:

Acht, neun, zehn, wir wollen unseren Führer seh'n,
Fünf, sechs, sieben, weil wir unseren Führer lieben!"

An die Adresse des Duce appellierte die Kopf an Kopf stehende Menge mit folgendem Spruch:

Lieber Duce, laß dich sehen,
Und sage uns auf Wiedersehen!"

Mussolinis Abschied von Berlin

Hunderttausende zwischen Wilhelmplatz und
Letzter Bahnhof

Berlin, 29. Sept. Die Abschiedsstunde ist da. Benito Mussolinis Staatsbesuch geht zu Ende. Der Wilhelmplatz und die Linden, nicht minder aber auch die breiten Straßenzüge zum Letzten Bahnhof, Siegesallee und Königsplatz sind schwarz von Menschen, die ihren Abschiedsgruß darbringen wollen. Vor der Reichskanzlei ist kein Durchkommen. Keiner läßt den Blick vom

Balkon. In zehn Minuten soll der Zug schon abfahren, jetzt müssen sie kommen. Und in der Tat: Die breiten Fenster zum Balkon öffnen sich. Schon geht der Jubelsturm los. Er wird nun zu einem Orkan, als Benito Mussolini in hellgrauer Uniform sich an der Seite Adolf Hitlers noch einmal den Berlinern zeigt und ihnen noch einmal für ihre Begeisterung dankt.

Die Fahrt zum Bahnhof

Zwischen hatten die italienischen Gäste mit Ausnahme des Duce, die einer Einladung des Stellvertreters des Führers in dessen Amtsräume gefolgt waren, die Fahrt zum Bahnhof angetreten.

Wenige Minuten später schlägt die Welle einer aus tiefem Herzen nun zum letztenmal ausbrechenden Begeisterung dem Duce und dem Führer entgegen, die nun ebenfalls ihren Wagen zur Abfahrt besteigen. Nach der Fahrt durch ein vielgliedriges Spalier winkender und grüßender Menschen in den Linden und in der Siegesallee langten die Wagen vor dem Letzten Bahnhof an. Auf dem Platz vor dem Bahnhof standen SS-Verfügungstruppe, Hitlerjugend und Jungvolk und weiter zurück eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die dem Duce die letzten herzlichsten Abschiedsgrüße zurief. Fasccio und Balilla hatten vor der Abspernung ihre Plätze.

Der Führer und der Duce schritten unter den Klängen der Nationalhymnen beider Nationen die Front des Ehrenbataillons ab. Vor dem Hauptportal blieben Duce und Führer noch einmal stehen, sie danken für die großartige und herzliche Abschieds- und Begrüßung. Dann begeben sich die Führer zweier großer Völker in die Bahnhofshalle.

Bewegter Abschied Mussolinis

Lange schon vor der Abfahrt des Duce hatten sich auf dem prächtig geschmückten Bahnsteig die Mitglieder der Reichsleitung, die Reichsleiter, die Staatssekretäre, die in Berlin anwesenden Gauleiter, die hohe Generalität und Admiralität, die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht versammelt. Von fremden Diplomaten sah man den Botschafter Spaniens und die Gesandten Oesterreichs und Ungarns, ebenso hervorragende Mitglieder der italienischen Kolonie.

Neben dem Führer schritt der Duce die lange Reihe der Erschienenen ab. Vor der Tür des Wagens verabschiedete sich der Führer von seinem hohen Gast. Beide schüttelten sich lange und herzlich die Hände.

Dann bestieg Mussolini den Wagen und kam ans Fenster. Ueber seine anfangs ernsten Züge spielte ein Lächeln. Der Führer trat jetzt ebenfalls an das Fenster heran und nun spielte sich eine für alle Anwesenden außerordentlich eindrucksvolle Szene ab, als der Führer und Mussolini die letzten Worte wechselten und man aus den Lippen Mussolinis den herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die sicherlich auch ihm unergieblichen Stunden in Deutschland las. Jetzt wurde das Abfahrtsignal gegeben. Der mitreißende Rhythmus der italienischen Königsymne und der Giovinetta schallte die Bahnhofshalle, als der Zug 15.51 Uhr den Bahnhof verließ. Mussolini winkte vom Fenster aus, erregt und bewegt beim Anblick der ihm jubelnden Anwesenden, die ihn ergriffen scheidend sahen. Der Führer lehnte unter dem Jubel der Menge in die Reichskanzlei zurück.

Mussolinis Heimfahrt

Der Stellvertreter des Führers geleitet den Duce bis zur Grenze (Von unserem an der Fahrt teilnehmend. Sonderberichterstatter)

Im Zug des Königlich-italienischen Regierungschefs, 30. Sept. Wie die Entreise des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, sein Weg in die Hauptstadt der Bewegung, in das westdeutsche Industriegebiet, den deutschen Norden und zur Reichshauptstadt, so war auch die Heimfahrt begleitet von Kundgebungen besonderer Herzlichkeit. Den ganzen Weg entlang fanden bis in die tiefe Nacht deutsche Menschen, um dem Freunde Deutschlands, dem großen Staatsmann, dem Duce des faschistischen Italien ihre Abschiedsgrüße zuzurufen.

In ihnen allen klangen noch die Worte aufrichtiger und unerschütterlicher Verbundenheit nach, die Mussolini am Vorabend dem deutschen Volk und der Welt zugerufen hatte. Sie alle standen noch ganz unter den bewegenden Eindrücken dieser großen Tage, die nun Geschichte geworden sind.

Wieder säumten ungezählte Tausende auf den großen und kleinen Bahnhöfen und an allen Uebergängen den Fahrtweg, ließen sie von den Stätten ihrer Arbeit an die Straße, grüßten die Bauern von den Feldern, stauten sich auf den Straßen des Führers und allen großen Landstrahlen die Wagen, bildete die Jugend jauchzend Spalier. Aus allen Türen und Fenstern, von allen Balkonen, aus den vorbeifahrenden Zügen, selbst von den Hausdächern winkten sie lächelnd und lächererschwendend Lebewohl! Obwohl hinter dem hohen Gast Tage angestrengter staatsmännischer Pflichten lagen, trat er immer wieder winkend und dankend an das Fenster seines Wagens, entbot er den mit ihren Rüstzügen aufmarschierten Formationen den römischen Gruß.

Auch bei der Heimfahrt gab Rudolf Hess im Auftrag des Führers dem Duce das Geleit bis zur Grenze. Mit ihm der dem italienischen Regierungschef zugeteilte Ehrendienst, der ihn auf der ganzen Deutschlandfahrt begleitet hatte. Ihm gehören Reichsleiter Reichsminister Franz, der Kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie Litz, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwandke, an.

Der Duce lud den deutschen Ehrendienst zusammen mit seinen italienischen Begleitern noch zu einem Abendessen, an dem auch der Stellvertreter des Führers teilnahm. Bis zur Grenze nimmt auch noch das SS-Begleitkommando, das aus sprachkundigen SS-Männern besteht, an der Fahrt teil.

Dem scheidenden Gäste des Führers bot sich das deutsche Land noch einmal im schönsten Herbstsonnenchein. Mit Heil- und Duce-Rufen, mit Winken und lächererschwendend nahm Berlin Abschied, dann breitete das märkische Land, das Land der hohen Kiefern und dunklen Seen, seinen ganzen Zauber aus, zog bei sinkendem Licht das mitteldeutsche Industriegebiet vorüber, nahmen das grüne Herz Deutschlands und das schöne alte Frankenthal den Gast auf.

Der Sonderzug in München

München, 30. Sept. Der Sonderzug des italienischen Regierungschefs traf um 1.46 Uhr früh von Augsburg kommend wieder in der Hauptstadt der Bewegung ein, die er nach kurzem Aufenthalt verließ.

Am Bahnsteig hatten sich außer dem Polizeipräsidenten SS-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein, Gauamtsleiter Wuester von der Landesstelle des Reichspropagandaamts und Reichsbahnpräsident Gallwiger eingefunden.

Dr. Goebbels und die Berliner Bevölkerung

Berlin, 29. Sept. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erlöst an die Berliner Bevölkerung eine Erklärung folgenden Inhalts:

„Die Berliner Bevölkerung hat bei dem Staatsbesuch des Duce des faschistischen Italiens, vor allem gelegentlich des Millionenaufmarsches auf dem Markfeld, eine Disziplin und Massenhaltung bewiesen, die der höchsten Bewunderung wert ist, besonders auch deshalb, weil diese Demonstrationen Ausmaße annahmen, die bisher auch in Berlin unbekannt waren und infolge dessen außerordentlich erhöhte Anforderungen an den Gemeinschafts- und Einordnungswillen jedes einzelnen stellten.

Ich spreche dafür der Bevölkerung von Berlin Dank und Anerkennung aus.“

„Ein Meisterwerk der Organisation“

Berlin, 30. Sept. Die Erklärung des Gauleiters von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, in der er der Berliner Bevölkerung Dank und Anerkennung ausdrückt, wird von den Berliner Morgenblättern in eigenen Kommentaren gewürdigt und erläutert.

„Der „Fällische Beobachter“ bezeichnet den vortzglich organisierten Millionenaufmarsch als ein Meisterwerk der Organisation. Es seien ungeheure Schwierigkeiten dabei überwunden worden, von denen der Volksgenosse, der nicht auf organisatorischem Gebiet geschult sei, kaum eine Vorstellung habe. Der Auf- und Abmarsch sei reibungslos ohne wesentliche Unfälle, ohne Opfer an Toten und Verletzten, die sonst im tiefenhaften Verkehr einer Weltstadt unvermeidlich erscheinen, durchgeführt worden. — Die „Berliner Börsenzeitung“ stellt fest, daß die Berliner mit dem Herzen dabei waren und daß damit alles geklärt sei. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt, daß ein gutes Stück politischer Erziehung in der geschlossenen Begleitung, die Millionen den Ereignissen der Festtage gegeben habe: der Wille, die Einmütigkeit unserer Nation repräsentieren. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt, daß der Berliner, der diesen Zusammenklang zweier Nationen miterleben, mittragen und mitgestalten durfte, sich dem großen Geschehen würdig gezeigt habe. — Die „Germania“ fragt mit Recht: Wo in aller Welt, so darf man sich wohl mit Genugtuung fragen, wäre es noch möglich gewesen, eine solche Riesenkundgebung weit draußen vor der Stadt in so mustergültiger Ordnung und in so kurzer Zeit durchzuführen?

Italien feiert die Rückkehr Mussolinis

Triumphbögen vom Hauptbahnhof zum Palazzo Venezia

Rom, 29. Sept. Ganz Italien, das während der Festtage Mussolinis in Deutschland immer wieder in den Jubel des deutschen Volkes um den Duce und den Führer einstimmte, lebt bereits in einer noch nie gekannten Vorfreude auf die Rückkehr Mussolinis, dem das italienische Volk auf der Fahrt durch Italien feierlich und herzlich seine begeisterte Huldigung darbringen will.

In der Hauptstadt des Faschismus erwarten den Duce triumphale Ehren. Das Parteihaus wird auf Anordnung des Parteisekretärs festlich besetzt. Vom Hauptbahnhof in Rom bis zum Palazzo Venezia werden bereits Triumphbögen gespannt. Am Eingang der Via Nazionale wird den Duce ein 20 Meter großes „M“ aus Lorbeer grüßen. Besonders prunkvoll wird die Hauptfassade der Augustus-Ausstellung beleuchtet. Die Arbeit in den Fabriken und der Geschäftverkehr werden am Donnerstag nachmittags ruhen.

Schließlich wird ganz Rom dem Duce des Faschismus auf der monumentalen Piazza Venezia eine jener Massenkundgebungen darbieten, mit denen das faschistische Italien große geschichtliche Ereignisse machtvoll zu unterstreichen pflegt.

Weltecho zur Völkerkundgebung

Rom: „Ein unergiebliches Erlebnis“

In großen Sonderausgaben hat die italienische Presse noch am Dienstagabend die Ansprachen veröffentlicht, mit denen sich Adolf Hitler und Mussolini nicht nur an ihre beiden Völker, sondern an die ganze Welt wandten. In riesigen Ueberschriften werden ihr Friedenswille und ihre Forderung nach Gerechtigkeit hervorgehoben. Die Sonderkorrespondenten geben die überwältigenden Eindrücke die historische Stunde auf dem Markfeld wieder. „Dieses Schauspiel wird von keinem vergessen werden, dem es vergönnt war, an dem Völkertreffen teilzunehmen“, schreibt „Lavoro Fascista“, Mussolini und Hitler seien auch am Dienstag wieder mit einfach unvorstellbarer Begeisterung begrüßt worden. Mit betontem Nachdruck wird in allen Berichten auch auf die überaus starke Anteilnahme der deutschen Jugend hingewiesen, der ja, wie „Giornale d'Italia“ unterstreicht, die feierlichen Klänge der Olympia-Glocke gemäß ihrer Inschrift „Ich rufe die Jugend der Welt“ in erster Linie galten.

Einzigste Kriegsgegner machten den Anfang!

Die italienische Presse zur tiefen Bedeutung der Kranzniederlegung des Duce

Rom, 29. Sept. Die überwältigende Völkerkundgebung auf dem Berliner Markfeld mit den Reden des Führers und des Duce und ihrem starken Echo in der Weltpresse füllten den Mittwoch über fast die ganze italienische Presse bis auf die letzte Seite aus. Trotzdem hat aber auch der letzte Tag Mussolinis in Berlin mit der feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal und der anschließenden Parade insofern eine letzte, weitere Steigerung gebracht, als, wie „Tribuna“ in Übereinstimmung mit anderen Blättern ausführt, dieser Kranzniederlegung eine tiefe Bedeutung zukommt. „Sie hat die Freundschaft der beiden Völker besiegelt, die eines Tages unter den Wechseln einer durch die neue Zeit überwundenen Geschichte mit der Waffe in der Hand gegeneinander standen. Sie bildete damit auch für die Worte des Friedens, die die beiden Führer des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens auf dem

Reisfeld an die Welt gerichtet haben, ein feierliches Unterpfand. Der gleiche Sinn und die gleiche Bedeutung lag, wie es an anderer Stelle der „Tribuna“ heißt, auch über dem Abschied des Duce vom Führer. Dieser Abschied geschah in der nächtlichen Feierlichkeit und herzlichsten Freundschaft, die bei den unvergesslichen Kundgebungen dieser Tage den tragenden Grundton gebildet haben.“

Paris: Ein einzigartiges Ereignis

Die Kundgebung auf dem Marsfeld und die Reden des Führers und des Duce stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der Pariser Presse. Fast alle Blätter weisen in ihren Überschriften in Fettdruck darauf hin, daß die beiden Staatsmänner der Welt ihren Friedenswillen erklärt, dagegen dem Bolschewismus den Krieg angelagt hätten. Der allgemeine Eindruck, der sich in der französischen Presse aus dem Besuch des Duce heraushebt, geht dahin, daß die Freundschaft zwischen den beiden Ländern enger und fester sei denn je.

London: Die Festigkeit der Achse

Die „Morningpost“ bringt als einziges Londoner Morgenblatt die Reden des Reichsstatthalters und Mussolinis im Wortlaut. Im Leitartikel schreibt das Blatt unter anderem, aus den Reden Hitlers und Mussolinis könne man entnehmen, daß sie die Welt davon überzeugen wollten, daß die Entente zwischen Deutschland und Italien mehr als nur oberflächlich sei. Immerhin wisse man jetzt, daß die Achse Rom-Berlin eine solide, dauerhafte Angelegenheit sei.

„Daily Mail“ setzt sich im Leitartikel warm für die Verständigung mit den beiden Ländern der Achse Berlin-Rom ein. Eine Tatsache sei durch die Ereignisse der letzten Tage einwandfrei unter Beweis gestellt worden, nämlich, daß die Achse Berlin-Rom fest und stark geschnitten sei. Wenn diese Achse auf London verlängert und dann Paris einschließen würde und schließlich, wie angeregt, sogar Warschau, so würde die Kriegsfurcht endgültig in den Schatten gedrückt werden. „Daily Herald“, „Daily Express“ und „News Chronicle“ sind nicht in der Lage, für die bedeutende deutsch-italienische Friedenskundgebung Verständnis aufzubringen und beweisen ihre Geistesarmut, indem sie in ihren Berichten vor allem das Regenwetter hervorheben. Die „Times“ bringt ihren Bericht unter der Überschrift „Friedensbedeutung in Berlin“ — Begeisterung der Massen — „Antibolschewistische Front“. „Daily Telegraph“ bringt seinen Bericht mit der Überschrift „Keine geheimen Ziele mit Hitler — Kein Plan, Europa zu trennen — Nazis und Faschisten wollen Frieden“.

Wien: Das Bekenntnis zum Frieden

Die Kundgebung auf dem Marsfeld ist in Oesterreich auf das denkbar größte Interesse gestoßen. Wohl niemand, der über ein entsprechendes Rundfunkgerät verfügte, hat es versäumt, die Kundgebung in der Übertragung der deutschen Sender mitzuerleben. Auch die Wiener Rundfunkgesellschaft sendete um 10 Uhr abends von Schallplatten Ausschnitte aus der großen Kundgebung und die Reden des Führers und des Duce. Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt, daß Adolf Hitler und Mussolini den Friedenswillen mit markanten Wendungen unterstrichen hätten. „Die Tatsache einer weitgehenden Solidarität der beiden Staaten ist ein fester Posten in der europäischen Rechnung.“ „Lehmann“ kommentiert die offizielle „Reichspost“. Das Bekenntnis zum Frieden sei das Rückgrat beider Reden gewesen.

Budapest: Deutschland und Italien bedeuten den Frieden

„Eine gewaltige Kundgebung des Friedens“ — „Hitler und Mussolini für den europäischen Frieden“ — „Kampf gegen Moskau und Genf“ — „Deutsch-italienische Schicksalsgemeinschaft“ — „Wende der europäischen Geschichte“ lauten die Schlagzeilen, mit denen die ungarischen Blätter ihre seitenlangen Berichte über das geschichtliche Geschehen des Dienstags überschreiben. In allen Kreisen spürt man, daß Adolf Hitler und Mussolini der tiefen Friedenssehnsucht aller europäischen Völker Ausdruck verliehen haben. Sie würden als die Rinder eines neuen Zeitalters empfunden. Das maßgebende Regierungsblatt „Függetlenseg“ sagt: Die beiden Reden Adolf Hitlers und Mussolinis bedeuten einen Wendepunkt in dem an blutigen Stürmen reichen 20. Jahrhundert. Die beiden Führer sprachen im Namen von 115 Millionen deutschen und italienischen Menschen, die von einem einheitlichen Willen befeuert und für ein gemeinsames Ziel begeistert sind. Die Reden der beiden Führer umspannten die ganze Welt, die selber oder später eines klar erkennen wird: Berlin und Rom bedeutet den Frieden — Moskau die Vernichtung!

Neun Millionen Ungarn reihen sich dem Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind ein — Budapest Blätterstimmen

Budapest, 29. Sept. Auch die Budapest Abendpresse steht noch ganz im Zeichen der Proklamationen Adolf Hitlers und Mussolinis. Hervorzuheben sind vor allem grundsätzliche Stellungnahmen des Regierungsblattes „Esi Ujsag“ und des „Uj Nemzedel“. Letzteres schreibt u. a., Ziele und Prinzipien beider Reden sind die gemeinsamen Ziele der großen Gemeinschaft aller Kulturvölker. Das 115 Millionen-Volk im Kampf gegen den Bolschewismus kann mit voller Sicherheit um 9 Millionen Ungarn ergänzt werden. Obwohl mit anderer Führung, anderem System, anderen staatlichen Einrichtungen, aber mit einem Willen und mit einheitlicher Begeisterung führt Ungarn im Interesse des Friedens den Kampf gegen den Bolschewismus zusammen mit den beiden Geschichts machenden Männern.

Das Ereignis, schreibt „Esi Ujsag“, an dem gestern die ganze Welt teilnahm, hat trotz unerer an Sensationen so reichen Zeit jeden Menschen tief ergriffen. Zwei Volksführer trafen sich und sprachen offen und aufrichtig. Sie legten ein unerschütterliches und nicht mißzuverstehendes Bekenntnis für den europäischen Friedensgedanken ab. Hitlers und Mussolinis Friedensideal ist nicht der Vajissimus, sondern ein gerechter Friede, der die Rechte der Völker und Rassen anerkennt.

Stockholm:

Die Berichte mit den riesigen ganzseitigen Überschriften über die deutsch-italienische Kundgebung beherrschen das Bild der meisten Blätter. „Stockholms Tidningen“ wiederholt in einer Balkenüberschrift die Worte des Duce: „Die Welt trägt mit Spannung: Krieg oder Frieden? Der Führer und ich antworten: Frieden!“ Weiter hebt das Blatt hervor, daß die Menschenmassen auf dem Marsfeld und den Zufahrtsstraßen die größte Zuhörerschaft gebildet hätten, die in der Welt jemals zusammengedrängt sei. Aus der Rede des Führers hebt das Blatt besonders die Erklärung hervor, daß es zwischen Rom und Berlin nicht nur eine Gemeinschaft der Anschauung, sondern auch der Handlung gebe.

Eine Bilanz weltpolitischer Tage

USA. Die Tage des Mussolini-Besuches in Deutschland werden in die Weltgeschichte mit größerem Gewicht eingehen, als etwa die Monate des Wiener Kongresses oder die Wochen von Versailles 1919. Das Schwergewicht der europäischen Politik hat sich verlagert. Nicht mehr das Hin und Her von Debatten und Besprechungen kennzeichnen und begleiten das Geschehen Europas. Nicht die Diskussion um Kompromisse — die Demonstration eines klaren Willens? — das Zeichen, unter dem die Probleme unserer Zeit sich darbieten, nicht die Intrigen kleiner Geister, sondern die Macht der Ideen großer Männer ist es, die die Schicksale unserer Völker formt.

Das ist der Grund, warum viele in der Welt dem Ereignis der letzten Tage wie einem Rätsel gegenüberstehen. Andererseits aber liegt gleichermaßen hier die Ursache der Begeisterung, mit der der Duce des faschistischen Italiens vom nationalsozialistischen deutschen Volk empfangen worden ist. Wir haben in Mussolini nicht allein den politischen Repräsentanten des italienischen Staates geehrt, sondern wir haben in ihm den Mann geehrt, der mit einer großen Idee aus dem italienischen Volk eine Nation des zwanzigsten Jahrhunderts gestaltet hat, zu der auch unser deutsches Volk im Herzen Europas durch Adolf Hitler geworden ist.

Wenn einmal kommende Geschichtsschreiber die Geschichte unserer Zeit darzustellen sich bemühen, dann werden sie in unserer Gegenwart ein ähnliches großes Nebeneinander erkennen, das die Zeit vor hundert Jahren in dem Nebeneinander der Politik der Höfe und dem aufkeimenden nationalen Denken der Völker erlebte. Die Politik der Ideen neben der Politik der Kabinette — das ist das Bild der europäischen Gegenwart.

Daß Ideen stärker sind als Konferenzen, daß Männer mehr bedeuten als Beschlüsse — das ist das Geheimnis der Tage, die nun hinter uns liegen, die aber unergänzlich bleiben werden, weil noch niemals die aber neue politische Kraft im Leben der Völker so deutlich und klar demonstriert worden ist.

Daß zwei Staatsmänner miteinander Besprechungen halten, ist nichts Neues, das gab es zur alten Zeit wie es solche Besprechungen immer geben wird. Daß aber zwei Führer ihrer Völker vor Hunderttausende gemeinsam hintreten und sich zu einer Idee der Kraft ihrer Nationen und des wahren Friedens der Welt bekennen, das ist ein Ereignis, das stärker wiegt als alle Diplomatie.

Stärker als alle Verträge sind die Gemeinsamkeiten von Ideen, größer als alle Vereinbarungen ist die Freundschaft von Männern, die beide aus dem gleichen Geist heraus das Schicksal von Völkern, deren Herz sie erobert haben, weil sie ihnen einen neuen Weg des Denkens wiesen.

Nur wer diesen Geist begriffen hat, wird die Mussolini-Tage verstehen. Wer die Weltpresse dieser Tage gelesen hat, fühlt die Fassungslosigkeit mit den Menschen, denen der Sinn des Nationalsozialismus und des Faschismus noch nicht aufgegangen ist, einem solchen Ereignis gegenüber. Mit den Maßstäben der Vergangenheit kann man solche Ereignisse freilich nicht mehr messen!

Wie die Ideen, von der diese neue Ära der Politik getragen ist, große sind, so sind auch ihre Ziele große. Große, weil sie den Bestand der Werte großer Nationen als einzigen Leitfaden haben. Aus der Umwälzung des Denkens erhebt die Erhaltung ewiger Werte, die die Größe Europas und der gesamten Menschheit ausmachen.

Wer etwa noch darüber im Zweifel war, daß diese Gedanken der Erhaltung unserer großen Völker in Rom und Berlin mit der gleichen Entschlossenheit und Bereitschaft lebendig sind, wurde auf dem Marsfeld in Berlin mit mitternächtlicher Klarheit belehrt.

Der Führer der Deutschen und der Duce der Italiener haben beide die Größe der Gefahren erkannt, die eine zaudernde und uneinige Welt bedrohen, sie sind beide von dem Willen befeuert, die wirklich „heiligsten Güter“ ihrer Völker zu wahren, den rassistischen und kulturellen Bestand. Sie haben es dabei deutlich betont, daß unter diesem höheren Gesichtspunkt jeder ihr Freund sein kann, der dieses Leben der Nationen respektiert und jeder ihr Gegner sein muß, der es zu zerstören trachtet.

Ihre Worte haben Gewicht. Denn hinter ihnen stehen nicht nur parlamentarische Mehrheiten, sondern der entschlossene Wille der Gesamtheit ihrer Völker, denen sie nicht nur Staatsoberker sondern wahrhaftige Führer sind. Und hinter ihnen marschieren die Organisationen der Ideen, die faschistische und nationalsozialistische Partei, und Armeen, die nicht nur mit Waffen, sondern mit der Begeisterung für die großen Gedanken der Kraft und des Friedens ausgerüstet sind.

Nicht Drohung und Angriff sind in München und Berlin demonstriert worden, sondern Kraft und Stärke zweier Nationen, die nichts anderes wollen, als diese ihre Lebenskraft erhalten und sichern. Nicht die Unterhölzung und Vergiftung anderer Völker ist besprochen worden, sondern die großen Gedanken eines wahren Friedens der europäischen Völkergemeinschaft wurden unter dem Jubel der Massen vor dem Forum der Welt verkündet.

Wann wird diese Welt den tiefen Gehalt der Ideen Benito Mussolinis und Adolf Hitlers und damit den wahren Sinn letzter Tage begreifen?

Neues deutsches Großflugzeug

Fokke-Wulf „Condor“

Bremen, 29. Sept. Mit dem Erscheinen des neuen Großflugzeuges „Fu 90“, über das kürzlich berichtet wurde, wurde auch bei dem Fokke-Wulf-Flugzeugbau in Bremen mit den Probeflügen eines neuen Großverkehrsflugzeuges begonnen. Der ständig steigende Flugbedarf auf den internationalen Flugstraßen der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft hat es bekanntlich notwendig gemacht, neue Großflugzeuge zu schaffen, die den neuzeitlichen Ansprüchen in bezug auf Reisegeschwindigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit bei erhöhter Wirtschaftlichkeit genügen.

So ist jetzt in Bremen das neue viermotorige Großflugzeug F.W. 200 „Condor“ entstanden, ein Ganzmetalldecker, dessen ausgezeichnete aerodynamische Durchbildung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 345 Stundenkilometer ermöglicht. In den beiden geräumigen, behaglich angeordneten Kabinen der Maschine finden 26 Fluggäste Platz. Die Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Junker und einem Steward.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 30. September 1937.

Pflichtabend der NS-Frauenenschaft. Der Pflichtabend am 27. ds. Mts. begann mit dem Lied „Uns war das Los gegeben“. Danach begrüßte die stellv. Frauenchefsleiterin die Anwesenden. An Stelle der leider verhinderten Schwester Johanne Dehlschlager sprach dann die Kreisleiterin Frau Treutle-Wildbad über das Thema „Warum werden wir noch für das deutsche Frauenwerk?“ Sie sprach u. a. davon, daß man eben langsam den noch fernstehenden Begrifflichkeit machen muß, daß eine wahre Volksgemeinschaft und Kameradschaft nur dann entsteht, wenn alle und jeder bereit ist, in den Dienst des Volkes und am Volk zu treten. Alle die vielen Abteilungen des Frauenwerkes: Volkswirtschaft — Hauswirtschaft — Grenzland — Ausland usw. brauchen alle Hände und Hirne und darum müssen wir versuchen, alle zu uns heranzuziehen, damit sie vom Ich zum Wir den Weg finden und damit zur Volksgemeinschaft. Gerade die Frau als Hüterin der Familie muß diese Erkenntnis haben, um sie an ihre Kinder weitergeben zu können. Weiter sprach dann Frau Treutle über den Ewigkeitsbegriff, bzw. über die verschiedenen Auslegungen. Ewiges Volk bleibt nur dann bestehen, solange der Bauer sein Land bestellt, solange eine Mutter Kinder gebiert, solange der eine nicht für sich allein nur da ist, sondern auch für die andern. Der Weg zum Ewigen führt also über das Volk, über die Volksgemeinschaft. Dann kam Frau Treutle noch auf den jetztgehenden, alles vernichtenden Kampf des Bolschewismus zu sprechen und mahnte dann, daß es hier ja nicht um eine Idee gehe, sondern um uns und unsere Kinder. Darum wollen wir durchhalten und helfen, das Werk des Führers zu Ende zu führen. Mit dem Lied „Deutsche Männer, deutsche Frauen“, schloß der Abend.

Schmäkung des Erntedankes. Alle diejenigen Gemeindeglieder, die auch dieses Jahr Gaben für den Erntedankfest zur Verfügung stellen, werden herzlich gebeten, dies beim Co. Stadtpfarramt anzumelden, damit die Gaben am Samstagmittag in den Häusern abgeholt werden können.

Ragold, 29. Sept. Schwere Schäden erlitt ein Geflügelzüchter hier. Als er am letzten Sonntagmorgen in sein Hühnerhaus am Schloßberg kam, lagen etwa zwei Duzend seiner Rassehühner tot am Boden. Was für ein Raubtier hier sein Wesen trieb, ist nicht aufgeklärt.

Calw, 29. Sept. (Gaulleiter Murr gratuliert dem Kreisleiter.) Gaulleiter Reichstatthalter Murr hat gestern Kreisleiter Wurster in einem Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche zum 40. Geburtstag übermittelt und ihm für seine bewährte Treue und verdienstvolle Mitarbeit gedankt.

Wildbad, 29. Sept. (Das Staatl. Kurortchefer verläßt die Badstadt. — Hohes Alter.) Nach einem glänzend verlaufenen Abschiedskonzert im Kurkaal verließ gestern das geleimte Orchester unsere Stadt, um wieder an das Theater in Heilbronn zurückzukehren. — Gestern vollendete Wirtstschepfleger Wilhelm Hieber in bester Gesundheit sein 82. Lebensjahr.

Calmbach, 29. Sept. Letzten Samstag feierte Frau v. Gemmingen in aller Stille ihren 80. Geburtstag.

Neuenbürg, 29. Sept. (Ein neuer Enzsteg.) Neuenbürg erhält eine längst ersehnte Verkehrsverbesserung. Ein neuer Enzsteg wird erstellt. Im Zuge Postamt-Wilhelm-Murr-Straße verbindet er die Stadtteile, damit nicht immer der Umweg über den Marktplatz gemacht werden muß. Der Steg mündet in eine schon längere Zeit bestehende große Betonstafel am Ausgang zur Wilhelm-Murr-Straße. Entsprechend dem Charakter der Gegend wird der Steg ganz in Holz erstellt werden.

Neuenbürg, 29. Sept. (Beziehwechsel.) Das an der Wilhelm-Murr-Straße gelegene Landhaus der Kreisbauwirtsch. Witwe Stribel ging dieser Tage durch Kauf in den Besitz eines Bäckermeisters aus Karlsruhe über.

Conweiler, 29. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags beim Heimfahren der Kartoffeln. Eine verheiratete Frau sah auf dem schwerbeladenen Kartoffelwagen; sie lehnte sich bei der Abfahrt an einem steilen Weg etwas nach vorn und wollte die Sperre zudrehen, brachte aber dabei den Kopf zwischen Schwieg und Sperrstange. Sie erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg verbracht werden.

Enzlingen, Kr. Horb, 29. Sept. (Lastauto drückt Hauswand ein.) Am Dienstagvormittag wollte ein Lastkraftwagen einem entgegenkommenden Personenauto ausweichen, wobei jedoch die Bremsen auf der schlüpfrigen Fahrbahn versagten. Der Lastwagen prallte zunächst auf ein Haus auf, durchbrach die Mauer, drehte sich dann um und beschädigte ein in der Nähe parkendes Auto erheblich. Während der Sachschaden bedeutend ist, wurden Personen nicht verletzt.

Herrenberg, 29. Sept. (Verschönerung des Bahnhof.) Der Bürgermeister teilte in der letzten Sitzung mit, daß für die Verschönerung des Bahnhofvorplatzes von der Reichsbahn 4000 RM. bewilligt worden. Zur Anbringung einer Uhr am Empfangsgebäude (Stadtseite) leistet die Stadt einen Beitrag von 130 RM.

Herrenberg, 29. Sept. (Dienstjubiläum.) Dieser Tage konnte Bezirksnotar Friedrich Hascher hier auf eine 40jährige ehrenvolle Dienstzeit zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat ihm der Amtsgerichtsvorstand bei einer im Amtsgericht abgehaltenen Feier ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben des Führers u. Reichskanzlers überreicht und die Glückwünsche des Oberlandesgerichtspräsidenten übermittelt.

Horb a. N., 29. Sept. (Vom Führerwerk gelehrt.) Durch das unverantwortliche Verhalten eines Lastkraftwagenlenkers kam am Dienstag auf der Ohlinger Straße die 58 Jahre alte Epitalinassin Genoveva Wisler aus Hellsdorf zu Tode. Das Lastauto wollte ein Pferdebesitzer der Hospitalverwaltung überholen, obwohl die enge Straße dafür nicht genügend Platz bot. Die Wagenpritsche des Autos blieb am Pferdeführerwerk hängen. Genoveva Wisler, die mit anderen Arbeiterinnen und Arbeitern der Hospitalverwaltung auf einer Obstliste in dem Pferdeführerwerk saß, fiel durch den Ausprall rücklings vom Wagen auf die Fahrbahn. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Stunden.

Stuttgart, 29. Sept. (Militärkapellen kommen.) Drei ausländische Musikkorps, nämlich das der Carabinieri und der Guardia di Finanza aus Rom, ferner das des k. ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 1 aus Budapest kommen nach Stuttgart. Die Italiener treten mit insgesamt 120 Mann, die Ungarn über 80 Mann stark auf. Sie vereinigen sich zu zwei Großkonzerten mit mehreren Musikkorps der einheimischen Wehrmacht. Die Konzerte finden am 9. und 10. Oktober in der Stadthalle statt.

Mergentheim, 29. Sept. (Volkschädling verurteilt.) Vom hiesigen Amtsgericht wurde ein 29 Jahre alter Mann aus Queckbrunn, Kreis Mergentheim, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt, weil er im August den Inhalt von drei Milchkannen, insgesamt 57 Liter Milch, in den Brunnenrog geleert hatte. Die Milch war Eigentum zweier Landwirte und des Bürgermeisters, die er durch das Unbrauchbarmachen dieses wichtigen Volksnahrungsmittels schädigen wollte.

Waghäusel, Kr. Mergentheim, 29. Sept. (Neuer Bürgermeister.) Der Nachfolger des nach Vöckgan berufenen Bürgermeisters Schwarz, Obersekretär Lang aus Langenau, wurde dieser Tage in sein Amt eingesetzt.

Ellwangen, 29. Sept. (Knabe tödlich abgestürzt.) In der Nähe der Gemeinde Rosenberglage befand sich ein mit Blechhüten beschäftigter zehnjähriger Junge einen Wittermast der Hochspannungsleitung. In einer Höhe von 4 bis 5 Metern glitt er aus und fiel auf den Betonsockel, wo er mit zerstückeltem Schädel liegen blieb. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wannweil, Kr. Reutlingen, 29. Sept. (Fantastische Brandstiftung.) Die Entziehungsurache des Großfeuers, dem am Montagmorgen in wenigen Stunden zwei Doppelscheunen mit Getreuevorräten zum Opfer fielen, konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden. Man vermutet jedoch, daß das Feuer in einem an die eine Scheune angebauten Holzschuppen ausgebrochen ist, der zur Lagerung von Holz, Kohlen und Bricketts diente und in welchem wahrscheinlich auch Asche ausgeschüttet wurde, die sich hier wieder entzündet hat. Der Brandschaden ist sehr groß. Es sind neben neuen landwirtschaftlichen Maschinen und Motoren-Einrichtungen mindestens 4000 Garben und 1200 bis 1500 Zentner Heu verbrannt.

Zwiefalten, Kr. Münningen, 29. Sept. (Verunglückt.) Bürgermeister Eberle von hier ist mit seinem Kraftwagen schwer verunglückt. Er zog sich dabei einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch und Rippenbrüche zu. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Kreiskrankenhaus Münningen eingeliefert.

Kempton, 29. Sept. (Jugendlicher Mörder.) Die zehn Jahre alte Franziska Fieschhut wurde mit einer Schußwunde im Hals in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie am Sonntag ihren Verletzungen erlegen ist. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat ein 15 Jahre alter Bursche das Mädchen mit einem Floberkuchen vorsätzlich angepöbeln und die Tat in voller Tötungsabsicht ausgeführt. Er wollte auf diese Weise die Aufdeckung vorausgegangener sittlicher Verfehlungen verhindern. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Pforzheim, 29. Sept. Am Dienstagmorgen löste sich in einer S-Kurve von dem Personenauto einer Karlsruher Velfirma der Anhänger, der über den Straßentand hinausfuhr und in die Würm stürzte. Die in dem Flug umhergeschwimmenden Velfässer konnten geborgen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere Explosion. In der Maschinenfabrik Burckhardt in Basel explodierte am Dienstagmorgen ein für Rußland bestimmter Luftkompressor, der mit 500 Atmosphären geladen war. Der Kompressor sollte gerade ausprobiert werden. Durch die Wucht der Explosion wurde das Betongebäude auf eine Länge von 80 Meter auseinandergerissen. Es steht fast nur noch eine Eisenkonstruktion. Schwere Eisenteile flogen nach allen Seiten. Fünf Arbeiter wurden bei dem Unglück getötet und 11 schwer verletzt. Die Verletzten wurden sofort ins Spital übergeführt. Die Unglücksstätte bietet ein Bild des Grauens. Einem der Verunglückten wurde der Kopf abgerissen, anderen Arme und Beine zerlegt, während wieder ein anderer fächerlos brannte. Drei von den Schwerverletzten dürften kaum am Leben bleiben.

Neun Tote nach Genuß von Giftpilzen. Zwei Familien in Mailand waren nach dem Genuß von Pilzen schwer erkrankt. Bis zum Dienstag waren sieben Mitglieder der Familien gestorben. Inzwischen sind weitere zwei Angehörige ihren Erkrankungen erlegen, so daß neun Tote zu beklagen sind. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Vergiftungen von äußerst giftigen Pilzen herrühren, die beide Familien gemeinsam gesammelt hatten. Nur die jüngsten Kinder der Familien sind am Leben geblieben.

23 neue Todesurteile in der Sowjetunion. Wie die Zeitung „Prawda“ berichtet, wurden in Staraja-Russa (südlich von Nowgorod) acht Beamte des Getreidebeschaffungsbüros wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe der NSDAP, Simmersfeld
 Heute, Donnerstagabend, 8.30 Uhr ist eine Vorbereitung betr. Erntedankfest im Schulhaus Simmersfeld. Sämtliche Blockleiter, Führer und Führerinnen der Organisationen, Ortsbauernführer und Vereinsvorstände bitte ich teilzunehmen.
 Ortsbauernführer.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen
NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk
 Der begonnene Kochkurs des Reichsmütterdienstes wird am 1. Okt. weitergeführt.
 Heute, Donnerstag, ist ab 2.30 Uhr Kranzbinden im Parteihaus. Ich erlaube dringend um rege Teilnahme.
 Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

NJ., BdM., JV., JM.
BdM., Standort Altensteig
 Heute abend 8 Uhr Probe für das Erntedankfest. Wer von den Beurteilten irgendwie Zeit hat, kommt auch. Ihr seid um 9 Uhr wieder zu Hause. Unentschuldig fehlt niemand.
 Die Scharführerin.

Letzte Nachrichten

Lord Peel gestorben
 London, 29. Sept. Der Urheber des viel erörterten Teilungsplanes für Palästina, Lord Peel, ein früherer Indien-Minister, ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren in Petersfield gestorben.

Großauftrag der Westfinnische Kraftwerke A.-G. für Siemens-Schudert
 Berlin, 29. Sept. Die Siemens-Schudert-Werke erhielten für ein von der Westfinnische Kraftwerke A.-G. zur Erstellung kommenden neues Wasserkraftwerk den Auftrag auf die großen Generatoren von je 46 000 KVA Leistung. Mit diesen Großmaschinen wird die Leistung der von den Siemens-Schudert-Werken hergestellten Stromerzeuger von je 34 000 KVA noch bei weitem übertraffen. Auch in diesem neuen Auftrag spiegelt sich das Vertrauen wieder, das ausländische Auftraggeber in deutsche Qualitätsarbeit setzen.

Das Wetter
 Schwache Winde, zunächst vorwiegend heiter und trocken, nachts sehr kühl, dann wieder fortschreitende Erwärmung. Stellenweise Frühnebel. Später von Westen her wieder zunehmende Bewölkung.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig, alle in Altensteig, D.N.: VIII. 37: 2170. Jst. Preis: 3 gültig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Einzelgültig.: Gerhard Lauf.

Altensteig. 1877—1937.
 Am Samstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr findet bei Altersgenosse Chr. Luz zur „Rose“ hier eine
60er-Feier
 statt. Alle im Jahre 1877 Geborenen mit Angehörigen werden dazu höflichst eingeladen. Mehrere 60 er.

Neuweller, 29. Sept. 1937.
Todes-Anzeige.

 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Barbara Schanz
 geb. Schnalble
 nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren zu sich zu nehmen.
 In tiefer Trauer:
 Der Sohn Friedrich Schanz mit Gattin Kathrine Schanz geb. Seid und Kinder.
 Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Reinhold Hayer, Altensteig
 Reich sortiertes Lager
 In den neuesten Ausputzartikeln, Futterstoffen und allen sonstigen Zutaten
Neu! Anfertigung von Stoffknöpfen
 aus mitgebrachten Stoffen, auf moderner Knopfmachine

Das Sauberkeit spendende Licht und Kelle verbreitende IML ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jede moderne Frau

Geschichte Mütter

 verwenden abgelegte Kleider zum Umarbeiten. Daraus werden noch lang haltbare Kleidchen und Mäntelchen für die Jüngsten.
Brauns' Stofffarben
 — zum Selbstfärben — sind dabei unentbehrliche Helfer. Die Mutter weiß, was den Kindern steht und sucht den passenden Farbton aus.
Gutschein! Das bunte Färbelehrbuch erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Seit 1874 Haushaltfarben-Fabrik

Der amtliche Taschenfahrplan
 für Württemberg und Hohenzollern Winterausgabe 1937/38. Preis 30 Pf.
Das neue Reichsbahn-Kursbuch Südwest-Deutschland
 mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach und von dem Auslande. Winter 1937/38. Preis M. 1.—, ist erschienen und zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

Altensteig
 Zum Erntedankfest
Reisabgabe
 heute nachmittag von 4 Uhr an beim Rathaus und unteren Schulhaus.
 Den 30. Sept. 1937.
 Der Bürgermeister.

MEYERS LEXIKON
 Jetzt können auch Sie sich ein Gross-Lexikon leisten!
 Nur 15 RM. kostet jeder Band dieses gewaltigen, alle Wissensgebiete umfassenden Werkes. Ihr Buchhändler zeigt es Ihnen jederzeit gern unverbindlich. Reich illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Bibliographisches Institut AG., Abt. 100, Leipzig C 1, Postf. 438

In Altensteig ist Meyers Lexikon in der Buchhandlung Lauf ohne jede Verpflichtung einzusehen, auch werden hier Bestellungen entgegen genommen.

Ihr Herz lacht
 wenn der alte, rissige Holzboden durch KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Und dabei ist's ganz einfach u. spielend leicht; man trägt wie Parkettwachs auf, glänzt u. hat dann lange ein schönes und wohlliches Heim mit
KINESSA HOLZBALSAM
 Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Fisch auf jeden Tisch!
 Cablianflet, entgrätet Goldbarschflet, entgrätet Schellfische ohne Kopf.
 Bäcklinge, geräuch. 1 Pfd. 35 Neu: Bäcklingsflet, entgr. 1 Pfd. 60
 Hal, geräuchert
 Nehme weitere Fischbestellungen für nächste Woche entgegen. Versand nach auswärts.
Chr. Burghard jr.

Wenn
 man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der **Schwarzwälder Tageszeitung**
 „Aus den Tannen“
 Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!